

Brandschutz & Qualitätsmanagement

„Der wahre Wert des Betriebsbrandschutzes“

Die Qualität des Brandschutzes ist heute für jeden Betrieb von großer Bedeutung. In Zukunft werden nur mehr jene Institutionen im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen können, die auf diesem Gebiet Vorsorge getroffen haben. Ereignisse annähernd gleich großer Zerstörungskraft treffen ein Unternehmen noch im Falle von Naturkatastrophen, wie bei Hochwasser oder verheerenden Stürmen. Diese sind aber durch ein Unternehmen kaum beeinflussbar. Die ÖQA (Quality Austria) verleiht als einzige autorisierte Stelle in Österreich nunmehr ein Brandschutzgütezeichen, welches in Graz als eine wichtige Innovation des Vorbeugenden Brandschutzes aus der Taufe gehoben wurde.



Qualität, Güte, Gütezeichen, Managementsystem

Obgleich die Bezeichnung „Qualität“ an sich keine Bewertung beinhaltet, wird der Begriff im Alltag oft wertend gebraucht. So wird Qualität etwa als Gegenstück zu Quantität verstanden (Quantität ist nicht gleich Qualität). „Quantität“ bezeichnet in Wahrheit lediglich die Menge von qualitativen Eigenschaften und drückt sich daher in Mengen- oder Messwerten aus. Die Redewendung bezieht sich jedoch darauf, dass in der Alltagssprache Qualität oft ein Synonym für Güte ist, oft ist daher von „guter“ oder „schlechter“ Qualität die Rede. Kauft ein Kunde ein Produkt oder eine Dienstleistung und erfüllen diese ihre Zwecke für den Kunden, so haben sie im allgemeinen Sprachgebrauch eine „gute Qualität“. Dieses subjektive, kundenbezogene Qualitätsverständnis lässt sich nur sehr schwer erfassen, da es sich individuell stark unterscheiden kann.

Tatsächlich hat sich der Begriff „Qualität“ im wirtschaftlichen Alltag als ein allgemeiner Wertmaßstab etabliert, der die Zweckangemessenheit eines Produkts, einer Dienstleistung oder eines Prozesses zum Ausdruck bringen soll. Dieses Verständnis zeigt sich etwa im Ausdruck „Qualitätsarbeit“. Sie findet häufig in einem bereichsübergreifenden, die Qualität der einzelnen Ergebnisse sicherndem System statt. Die Planung, Steuerung und Kontrolle aller hierzu nötigen Tätigkeiten wird als Qualitätsmanagement bezeichnet. Als Ergebnis entsteht das „Qualitätsprodukt“. Wo sich Qualität mit quantitativen Größen messen lässt, wird sie häufig als technische Qualität bezeichnet. Das betrifft beispielsweise Eigenschaften wie Bruchfestigkeit, Belastbarkeit, Langlebigkeit, Farbechtheit usw.

Als eine der einfachsten Definitionen für Qualität gilt hier die Regel: **Qualität ist die Übereinstimmung von Ist und Soll, also die Erfüllung von Erfordernissen und Erwartungen.**

Unter Güte wird jene Beschaffenheit und Leistung von Produkten, Dienstleistungen und Verfahren verstanden, die das normal zu erwartende Maß an Erwartungshaltungen - wie sie üblicherweise in den Stand der Technik repräsentierenden Normen festgelegt sind - übersteigen. So sieht es das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und richtet sich dabei bereits an „best practice“ oder das „Null-Fehler-Prinzip“. Ein Gütezeichen ist ein Zeichen, das in der Regel als Verbandsmarke gemäß Markenschutzgesetz 1970 registriert und dazu bestimmt ist, Produkte oder Leistungen von Gewerbetreibenden hinsichtlich ihrer Qualität oder sonstigen Beschaffenheit zu kennzeichnen. Aufgrund der auf Gesetzesstufe stehenden Gütezeichen-

verordnung von 1942 bedarf die Führung eines Gütezeichens einer Genehmigung des BMWA (im Bereich der landwirtschaftlichen Urproduktion des BMLFUW). Rechtsgrundlage ist die Gütezeichenverordnung (Verordnung über Güte-, Prüf-, Gewähr- und ähnliche Zeichen vom 09. April 1942 STF: dRGBL. I S 273/1942 idF: BGBl. Nr. 468/1992 BGBl. I Nr. 191/1999). Unter den derzeit anerkannten Gütezeichen findet sich auch das internationale Brandschutzgütezeichen aus dem Jahre 2007.

Die für die Erlangung des Brandschutzgütezeichens erarbeitete Güterichtlinie der ÖQA hat zum Inhalt, Qualitätskriterien festzulegen, die Form der Nachweise zur Erfüllung der Kriterien und die Gütezeichenaussage zu definieren sowie ein Brandschutzmanagementsystem zu implementieren. Die Güterichtlinie richtet sich an Organisationen (zB Unternehmen), die es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Brandschutz und somit die Sicherheit nachhaltig zu verbessern. Im Mittelpunkt des Handelns der Organisation steht die ganzheitliche Betrachtungsweise des Brandschutzwesens, insbesondere die Vorbeugung. Die genannten Ziele der Güterichtlinie werden durch Einführung eines Brandschutzmanagementsystems (BMS) erreicht. Die Güterichtlinie geht davon aus, dass Organisationen, die freiwillig ein Brandschutzmanagementsystem einführen, ihr Leistungsspektrum genau definieren und es Interessenten in geeigneter Weise kommunizieren, sowie die Qualität ihrer Leistung ständig messen, bewerten und verbessern. Mit dem Schritt, ein Brandschutzmanagementsystem einzuführen, wird ein Prozess eingeleitet, der - wenn er mit Konsequenz verfolgt wird - eine erfolgreiche Entwicklung der Organisation (zB Unternehmen) in sicherheitstechnischen Belangen gewährleistet.

Durch ein gelebtes Brandschutzmanagementsystem können Personengefährdungen verhindert, Arbeitsplätze gesichert, Betriebsunterbrechungen unterbunden und damit negative wirtschaftliche Folgen, hohe Sachschäden, Imageverluste, Kundenabwanderungen sowie Lieferunfähigkeiten vermieden werden!

Sind Sie sicher?

Sicherheit bezeichnet einen Zustand, der frei von unvermeidbaren Risiken der Beeinträchtigung ist oder als gefahrenfrei angesehen wird.

Bei komplexen Systemen ist es nahezu unmöglich, Risiken völlig auszuschließen. Das vertretbare Risiko für jede mögliche Art der Beeinträchtigung hängt von vielen Faktoren ab und wird zudem subjektiv und kulturell verschieden bewertet. Faktoren, die für das Brandschutzgütezeichen von Bedeutung sind, können im Wesentlichen in „Gebäuderisiko“ und „Inhaltsrisiko“ gegliedert werden.

Gebäuderisiken können sein:

- Flächenmäßige Ausdehnung
- Exposition (z.B. bauliche Anlagen unter Erdniveau)
- Gebäudehöhe
- Ausführung und Art der Bauteile und Bauprodukte, etc.

Inhaltsrisiken können sein:

- Brandlasten, wie z.B. Holz, Papier, Kunststoff,
- betriebstechnische Abläufe wie z.B. automatisierte Prozesse,
- Personenanzahl
- besonders schutzbedürftige Menschen wie z.B. kranke Menschen, alte Menschen, Kinder, Menschen mit Behinderung,
- Nutzungen wie z.B. Veranstaltungstätten, Krankenhaus, Industrieanlagen,
- besondere Lagerungen, wie z.B. Gefährliche Stoffe
- besondere Lagerformen wie z.B. Hochregallager, Regallager, etc.

Überdies sind alle gefährlichen betrieblichen Vorgänge technischer und organisatorischer Natur zu berücksichtigen, die die Aufrechterhaltung der Sicherheit (Zuverlässigkeit, Ausfallsicherheit, etc.) der Organisation gefährden können. Um nun den Zustand von Sicherheit im Brandschutz zu erreichen, wird das Brandschutzmanagementsystem eingeführt und umgesetzt. Die Brandschutzmaßnahmen sind erfolgreich, wenn sie dazu führen, dass mit ihnen sowohl erwartete als auch nicht erwartete Beeinträchtigungen abgewehrt bzw. hinreichend unwahrscheinlich gemacht werden. Zur sichtbaren Dokumen-

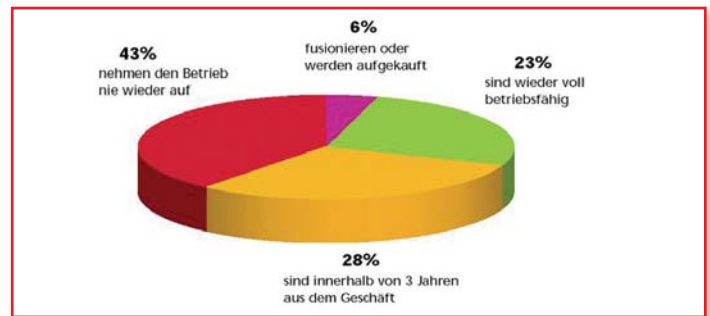
tation nach außen wird das Brandschutzgütezeichen verwendet. Somit sind alle Organisationen (Unternehmen, Versorgungsbetriebe, Gewerbe, Handel und Industrie, etc.) potenzielle Kandidaten zur Erlangung des Brandschutzgütezeichens, mit dem Ziel der Optimierung der Sicherheit. Die Hintergründe dieses Bewusstseins lassen sich mit einfachen Fragen erklären und umschreiben die Ideologie des Brandschutzgütezeichens:

- Woher wissen Sie, wenn Sie ein öffentliches Gebäude betreten, dass dieses Gebäude brandsicher ist?
- Was beschreibt Ihnen, wenn Sie ein Hotel betreten, dass alles Notwendige für den Brandschutz getan wurde und sie nicht gefährdet werden?
- Woher wissen Sie, wenn Ihr Kind ein Szenelokal besucht, dass alle notwendigen Vorschriften eingehalten werden?
- Wie stellen Sie fest, dass in Ihrem eigenen Betrieb alle Vorschriften und notwendigen Belange des Brandschutzes zur eigenen rechtlichen Absicherung eingehalten und aufrechterhalten werden?
- Woher wissen Sie, dass Ihr Zulieferer alles Notwendige unternommen hat, um einen Betriebsausfall durch einen Brand zu verhindern und Ihr Unternehmen dadurch nicht in seinen eigenen Liefer- oder Produktionsverpflichtungen sowie den eigenen Leistungen beeinträchtigt wird?
- Wie können Sie feststellen, ob ein Pflegeheim Ihrer Wahl die notwendige Brandsicherheit für Ihre nahen Verwandten gewährleistet?

Die Antwort: Sie fragen nach dem Brandschutzgütezeichen!

Statistik und die Realität

Wussten Sie, dass alle Unternehmen nach einem Brandereignis in erhebliche Schwierigkeiten kommen und statistisch folgendes passiert:



Es ist dies eine Statistik mit einer Aussagekraft, die nicht einfach akzeptiert werden darf. Und dennoch beschreibt sie gar nicht alle Zusammenhänge und Abhängigkeiten mit anderen Unternehmen. Zulieferbetriebe, die aufgrund eines Brandereignisses ihre Auftraggeber nicht mehr beliefern können, sind nicht nur selbst erheblich gefährdet, sondern gefährden auch die Existenz ihrer Auftraggeber stark:

Ein Großbrand hat Ende November 2007 eine von insgesamt vier Produktionshallen des Elektronikwerks der Hella KGaA Hueck & Co in Hamm (Bockum-Hövel, Deutschland) zerstört. Dort wurden vorwiegend Geräte für die Ersatzteilversorgung als auch einige Kleinserienprodukte für die Kfz-Erstausrüstung gefertigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Da die Fertigungseinrichtungen in dieser Halle nach den derzeitigen Erkenntnissen völlig zerstört sind, werde es zu Lieferschwierigkeiten kommen. Die Fertigung in allen anderen Produktionshallen des Hella-Werks in Hamm werde störungsfrei weiterlaufen, teilt der Automobilzulieferer mit.

Quelle: Vogel Business Netzwerk, Deutschland, www.automobil-industrie.vogel.de

Brandschutz & Qualitätsmanagement

Das Automobilwerk der Magna Steyr Fahrzeugtechnik in Graz (und wahrscheinlich einige andere Hersteller auch) rechnete - trotz hohem eigenen Sicherheitsstandard im gesamten Werk - aufgrund dieses Ereignisses bei einem wichtigen Zulieferbetrieb mit längeren Produktionsausfällen für die KFZ-Fertigung des BMW X 3! Über finanzielle Auswirkungen wurden keine Auskünfte erteilt. Die Konsequenz daraus müsste also lauten, allen Zulieferbetrieben, von denen man als Unternehmen selbst besonders abhängig ist, die Erlangung des Brandschutzgütezeichens auf zu erlegen und dadurch die Einführung eines Brandschutzmanagementsystems zu garantieren.

Elf Tote bei Feuer in Altersheim: Wien (dpa) - Der verheerende Brand am 08.02.2008 mit elf Todesopfern in einem Altenheim in Österreich ist nach neuesten Erkenntnissen in einem Mülleimer entstanden. Die Flammen hätten zuerst in einem von zwei Behältern in einer Abstellkammer im ersten Stock gelodert. Dies sagte der Leiter der Feuerwehr von Egg im Bregenzerwald, Markus Natter, am Samstagabend. In einem Eimer hätten sich unter anderem gebrauchte Papierservietten, in dem andern dreckige Wäsche befunden. Was genau einen der Eimer in Brand setzte, ist bisher unklar. Bei dem bisher verheerendsten Brand in einem österreichischen Seniorenheim sind am Freitagabend in der Vorarlberger Gemeinde Egg elf Menschen getötet worden. Sechs Menschen wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Das Feuer war gegen 19.00 Uhr in einem der Zimmer neben der Kapelle im ersten Stock des Vinzenzheims ausgebrochen. Das Gebäude, in dem 24 alte Menschen und ihre Betreuer lebten, stand innerhalb weniger Minuten in Flammen. Als die Feuerwehren des Bezirks Bregenzerwald an dem Ort der Katastrophe ankamen, schlugen ihnen aus dem Hausflur des 140 Jahre alten Gebäudes bereits hohe Flammen entgegen. Dichter, schwarzer Rauch quoll aus den Fenstern im ersten und zweiten Stock des Gebäudes. "Als ich ankam stand das Stiegenhaus schon in Flammen" schilderte ein Feuerwehrmann einem ORF-Reporter die Lage. Zuvor hatte ein Polizist auf eigene Faust zwei Heimbewohner aus dem Inferno gerettet.

Quelle: GMX Nachrichten, <http://portal.gmx.net/de/themen/nachrichten/panorama/ungluecke/5370172-Elf-Tote-b>

Brand in Saalbacher Hotel, Salzburg, 12.02.2008: Im Keller eines Saalbacher Hotels ist am Dienstag Feuer ausgebrochen. 89 Urlaubsgäste wurden in Sicherheit gebracht, acht Personen verletzt.

Glücklich ist in der Früh ein Hotelbrand in Hinterglemm bei Saalbach (Pinzgau) ausgegangen. Gegen 5.30 Uhr wurde Brandalarm ausgelöst: Ein Personalzimmer im Kellertrakt des Hotels hatte Feuer gefangen. 89 Urlauber mussten in Sicherheit gebracht werden. Zwei Personen wurde mit leichten Verletzungen in das Krankenhaus Zell am See eingeliefert, sechs weitere wurden vor Ort behandelt. Die Ursache des Brandes ist vermutlich ein elektrischer Heizlüfter.

Quelle: Österreich, Media Digital GmbH., www.oe24.at

Was ist zu tun?

Organisationen müssen also in der Lage sein, ihre Leistungen im Sinne der Güterrichtlinie in gleich bleibend hoher Qualität zu erbringen, um ihrer eigenen und der Sicherheit ihrer Kunden Willen! Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften in vollem Umfang ist dabei eine grundsätzliche Voraussetzung, da die Materienetze an sich (nur) den jeweiligen Mindeststandard definieren. Die Erfüllung eines hohen Qualitätsstandards, der entsprechend der Güterrichtlinie eingefordert wird, sollte durch eine umfassende Beurteilung und strenge Bewertung des gesamten Brandschutzes der Organisation bereits vor dem eigentlichen Verfahren der ÖQA erfolgen. Die Organisation sollte „fit für das Gütezeichen“ gemacht werden. Dazu zählt auch der Besuch des Sonderseminars „Brandschutzgütezeichen für Betriebe“ des Brandschutzforums Austria, das im Jahr 2008 zu zwei Terminen angeboten wird. Mehr dazu in der aktuellen Brandschutz- und Sicherheitsfibel 2008 auf Seite 44 sowie im Internet unter www.brandschutzforum.at.

Danach erfolgt die Antragstellung durch den Zeichenwerber bei der ÖQA. Die Folge ist dann ein umfassendes Begutachtungsverfahren - die „Erstbegutachtung“ - des gesamten Brandschutzes der Organisation durch einen unabhängigen und qualifizierten ÖQA-Fachexperten (Vorprüfung/Fragenkatalog, Hauptprüfung vor Ort, Prüf- und Überwachungsbericht). Im Falle der Erfüllung der Anforderungen der Güterrichtlinie und erfolgreicher Erstbegutachtung wird der Organisation grundsätzlich das Recht zur Führung des staatlich aner-

kannten ÖQA-Zertifikats, das Austria Gütezeichen (Brandschutzgütezeichen), für einen Zeitraum von 3 Jahren erteilt.

Während dieser 3 Jahre erfolgt jeweils nach 12 und nach 24 Monaten eine „Überwachungsbegutachtung“ durch die ÖQA, bei der entweder der Prüfumfang nach Erstbegutachtung oder auch eigene Schwerpunkte festgelegt werden können. Ein Prüf- bzw. Überwachungsbericht wird ausgestellt. Nach 3 Jahren erfolgt eine „Verlängerungsbegutachtung“, mit dem Ziel der Nachevaluierung und einer wiederkehrenden Überprüfung im Umfang und nach demselben Ablauf der Erstprüfung, mit abschließendem Prüf- bzw. Überwachungsbericht. Erfolg und mögliche weitere Unternehmensvorteile aufgrund Brandschutzgütezeichen:

- Wahrscheinliche dauerhafte Senkung der Versicherungsprämie
- Absicherung für den „Tag X“
- Dokumentierte und „sichtbare“ Sicherheit auch für Ihre Kunden
- Aufwertung des Betriebsstandortes

Literaturnachweis „Neue Wege im Betriebsbrandschutz“

Ing. Alfred Pölzl, MSc hat im Zuge seines Studiums an der Donauuniversität Krems eine Masterthesis verfasst, die das Brandschutzforum Austria im Eigenverlag „Edition Brandschutzforum“ aufgelegt hat. Sein Buch „Brandschutzmanagement - Neue Wege im Betriebsbrandschutz“ beschreibt die wichtigsten Schritte zur Einführung eines Managementsystems und ist als DIE Fachliteratur als Basis für die Weiterentwicklung des Betriebsbrandschutzes im Unternehmen anzusehen:



- Brandschutzpolitik
- Die Rolle der Mitarbeiter
- Brandschutzmanagementprogramme
- Kompetenz, Schulung und Bewusstsein
- Brandschutzmarketing
- Benchmarking im Brandschutz
- Kommunikation
- Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse
- Laser Technik©
- Notfallvorsorge- und Maßnahmen
- Herstellungsüberwachung

Das weitere Ziel hinter dem Brandschutzmanagementsystem ist die Erlangung des Brandschutzgütezeichens mit all seinen Vorteilen für die Organisation im Sinne einer umfassenden Brandsicherheit.

Angaben zum Autor

Ing. Rudolf MARK, Jahrgang 1972, leitet seit dem Jahre 2004 erfolgreich ein eigenes Technisches Büro - Ingenieurbüro, Sachverständigenkanzlei für Brandschutzwesen in Graz und ist seit dem Jahre 2006 Geschäftsführer im Verein Brandschutzforum Austria an der Seite des Präsidenten Univ. Lektor Dr. Otto Widetschek.

